



## Namsa Leuba — Farbenfrohe, geistreiche Nord-Süd-Kritik

«Stranger in the Village» im Aargauer Kunsthaus Aarau ist nur die jüngste von zahlreichen Gruppenschauen seit 2015, in denen die schweizerisch-guineanische Künstlerin Namsa Leuba aufgefallen ist. Jetzt zeigt das Kulturzentrum La Ferme des Tilleuils in Renens ihre erste museale Einzelausstellung.

Renens — Hüben und drüben der Bahngleise von Renens ist so gut wie alles im Umbruch. Nur die feudale, 2017 zum Kulturzentrum umgewandelte Ferme des Tilleuils zeugt noch von der vorurbanen Geschichte dieser Agglomeration. Bereits von Weitem verrät dabei ein neben der Scheune platziertes Turmgebilde, dass hier jede Form von Kreativität zu Hause ist. Es ist mit Tausenden farbenfrohen Keramikfiguren und Sammlungsobjekten der französischen Autodidaktin Danielle Jacqui (\*1934) behängt. Und auch die aktuelle Soloschau von Namsa Leuba (\*1983), «Tropicadelic», auf der Ausstellungsetage im Herrenhaus ist von pluridisziplinärer Horizontalität. Die international aktive Künstlerin mit Wurzeln in der Schweiz und in Guinea lässt nicht nur ihre Mode- und Kunstfotografie ineinanderfliessen. Erstmals arbeitet sie zudem mit unterschiedlich konnotierten plastischen Elementen.

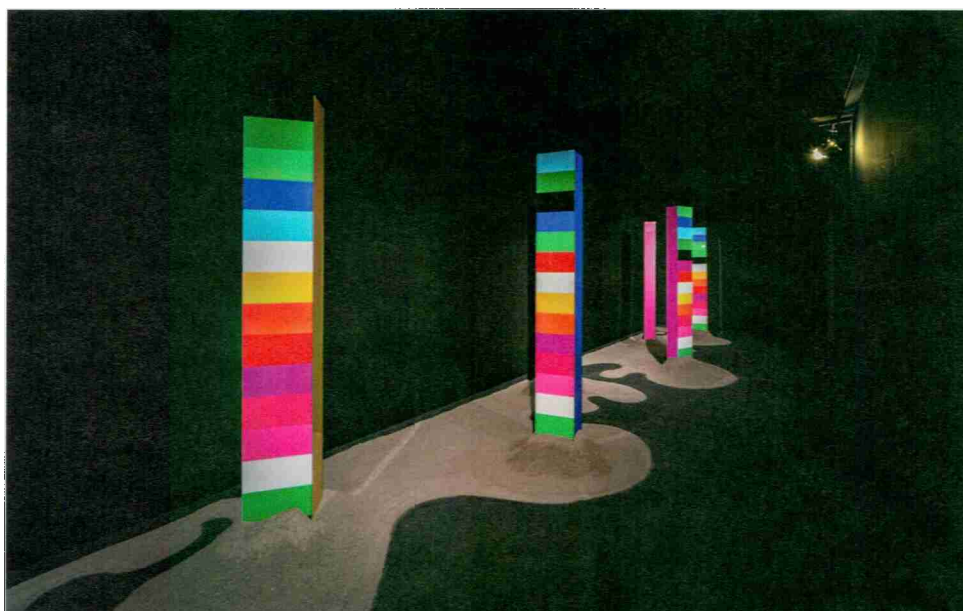
Schon mit der Installation «Totems» im Mezzanin fragt Leuba, weshalb die Kunstwelt manche Werke wie etwas Heiliges verehrt und andere als nicht relevant betrachtet. So konfrontiert sie in einer mit psychedelischen Klängen beschallten Blackbox exotische Trockenblumensträusse mit industriell gefertigten, bunt gestreiften Säulen, die von Spotlights beschienen und – einem Zengarten ähnlich – auf Sandzonen platziert sind. Es wird deutlich, dass uns die Geschmacksgeschichte besonders in ihren globalen Dimensionen sowie unter geschlechtswissenschaftlichen Gesichtspunkten nach wie vor viele Antworten schuldig bleibt.

Der klaustrophobischen Blackbox entkommt man in taghelle Ausstellungsräume, in denen die Fotografien von Leuba präsentiert sind – und dies regelrecht explodierend. Wir finden hier ihre Porträts von äusserst farbstark kostümierten und geschminkten Persönlichkeiten oder ihre Bilder von Maskierten, die auf mit Tierhäuten eingehüllten Stelzen schwindelerregend über Lagos' Dächer tanzen. Die kunsthistorische Auseinandersetzung im Mezzanin wird im letzten, grössten Raum fortgesetzt und bekrönt, wenn Leuba Paul Gaugins exotisierende Frauendarstellungen und Henri Matisse's «papiers coupés» fantastisch unterwandert: Fotografien aus der Serie «Illusions», 2019, zeigen Mitglieder der LGBTQI-Gemeinschaft auf Tahiti, mit Palmwedeln behangen oder Früchte reichend, mit violetter oder smaragdfarbener Haut. Die Bilder sind um teils zu «Landschaften» aufgeworfene Wollteppiche gruppiert, in die abstrahierte Motive der tahitianischen Emblematik gewirkt sind. Namsa Leuba ist Analytikerin und Zauberin in einem. *Katharina Holderegger*

«Namsa Leuba – Tropicadelic», Ferme des Tilleuils, bis 17.12. [fermedestilleuils.ch](http://fermedestilleuils.ch)



Namsa Leuba · Illusions, 2023, Installation mit Fotografien aus der gleichnamigen Serie von 2019, Ausstellungsansicht La Ferme des Tilleuls, Renens



Namsa Leuba · Totems, 2023, Ausstellungsansicht La Ferme des Tilleuls, Renens